

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 107. Mittwoch, den 15. October 1828.

Nachricht über die Nicolaischule.

Am 6ten October wurde an der Nicolaischule der an die Stelle des, am 2ten Mai d. J. verstorbenen, Herrn D. Gottlieb Samuel Forbiger bereits unter dem 17ten Juli zum Nachfolger ernannte, bisherige Conrector Herr Prof. Karl Friedrich August Nobbe in das Rectorat, so wie der zeitherige dritte Lehrer, Herr Prof. Karl Heinrich Frotzcher in das Conrectorat, der bisher mit der sechsten Lehrstelle bekleidet gewesene Herr M. Albert Forbiger, in die dritte und Herr M. Moriz August Dietterich in die sechste Lehrstelle durch den Bevollmächtigten des Magistrats, Herrn Oberstadtschreiber Gottlob Wilhelm Werner, und durch den von dem hiesigen Königl. Consistorium mit Vertretung der erledigten Schulinspektion beauftragten Consistorialassessor, Herrn Prälat und Ritter v. D. Johann August Heinrich Eitmann feierlich eingeführt. Den Act eröffnete der genannte Deputirte eines Edlen Hochweisen Rathes mit einer deutschen Rede über die Frage, ob es vorzüglicher sey, die Verwaltung wie des öffentlichen Wesens überhaupt, so auch insbesondere des Schulwesens, Einem allein oder Mehrern gemeinschaftlich anzuvertrauen. In der hierauf folgenden lateinischen Rede stellte der genannte Stellvertreter des Königl. Schulinspectors die Behauptung auf, daß der letzte Zweck wissenschaftlicher Lehranstalten nicht die Aufzucht kün-

tiger Beamten für Kirche und Staat, sondern Beförderung wissenschaftlicher Bildung im Volke überhaupt sey, daß demnach die Zöglinge einer solchen Anstalt sich nicht, wie dies jetzt häufig geschehe, mit Erwerbung der sogenannten Brodwissenschaften oder nothdürftig zu Verwaltung eines Amtes ausreichender Kenntnisse begnügen dürfen, sondern sich einen acht wissenschaftlichen Geist anzueignen suchen, und die Wissenschaften nicht sowohl mit Berechnung der einst zu erwartenden äußern Vortheile, als in der Absicht, den Stand der allgemeinen Cultur und der Wissenschaften zu erhöhen, so wie um ihrer selbst willen, gründlich treiben müssen; und daß, da dieses auf der Nicolaischule geschehe, und der Uneigennützigkeit der Behörden eben so sehr, als dem warmen Eifer der Lehrer zur Ehre gereiche und dem wahren Freunde der Wissenschaften eine so herangebildete Jugend die besten Erwartungen gewähre. Endlich hielt der neue Rector eine lateinische Rede, in welcher er die collegialische Eintracht der Lehrer als nothwendige Bedingung des Gedeihens einer Lehranstalt aufstellte und sich glücklich pries, der Nicolaischule anzugehören, wo diese Eigenschaft heimisch sey. Auch verband er sich mit seinen Amtsgenossen feierlich durch Handschlag zur Erhaltung collegialischer Treue und Eintracht, und empfing schließlich mit den übrigen in neue Aemter eintretenden Collegen vor sämtlichen Schülern das feierliche Angelobniß der Treue